

DER



0,05 M

TRAFFO



Gunzen, dieses herrlich gelegene und gut ausgestattete Ferienheim erfreut sich großer Beliebtheit bei unseren TROjanern. Und wer jetzt kein Glück hatte, versucht es vielleicht mal in der Nachsaison. „In Gunzen ist es zu jeder Jahreszeit schön“, bestätigten uns viele TROjaner.

Foto: Fey

Feste Verbundenheit

Wenn wir heute einen Rückblick halten auf den Gründungstag unserer Republik am 7. Oktober 1949, so können wir mit Stolz sagen, daß in diesen 25 Jahren unsere Regierung und Parteiführung und alle Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik große Leistungen vollbracht haben. Diese großen Errungenschaften waren nur möglich durch die uneigennützigste Hilfe und Unterstützung der Sowjetunion. Um das Leben in der DDR wieder in Gang zu bringen, lieferten sie uns Maschinen, Traktoren, Rohstoffe und gewährten uns langfristige Kredite. Durch die Überführung der SAG-Betriebe in Volkseigentum war es uns möglich, die Wirtschaft noch schneller und zielstrebtiger aufzubauen.



Wenn nun am 25. Jahrestag unserer Republik Leonid Breschnew an den Feierlichkeiten teilnimmt, so ist das für uns eine große Ehre und Ausdruck für die feste Verbundenheit und Freundschaft zu unserem Brudervolk — der Sowjetunion.

Werner Schlei Otto Ruhnau
Vertrauensleute Ra/Ka

Stolz darauf

Leonid Breschnew nahm die Einladung zu den Feierlichkeiten anlässlich des 25. Jahrestages unserer Republik an. Das erfüllt uns mit großem Stolz.

Durch die Hilfe und Unterstützung, die uns die Sowjetunion nach der Befreiung vom Faschismus gegeben hat, konnten wir den richtigen — den sozialistischen Weg — beschreiten. Dafür zollen unseren Bürgern viele Staaten Anerkennung und Achtung.

Unter der Führung der Sowjetunion festigt sich immer mehr das sozialistische Lager und somit das Bestreben nach einem dauerhaften Frieden für alle Völker.

Auch unser Kollektiv wird weiterhin durch gute Arbeit für die kontinuierliche Erfüllung des Staatsplanes beitragen und neue Mitglieder für die DSF gewinnen.

Es lebe die deutsch-sowjetische Freundschaft!

Klinkert,
Kollektiv „Bertolt Brecht“, FF

Zum Wohle der TROjaner

Arbeits- und Lebensbedingungen werden ständig verbessert

Arbeiteten zu Beginn der letzten Wahlperiode der Gewerkschaften noch 424 Produktionsarbeiter an 120 Arbeitsplätzen unter erschwerten Bedingungen, so sind es heute nur noch 92 Produktionsarbeiter an 34 Arbeitsplätzen, die unter solchen Bedingungen arbeiten müssen.

Die Kapazität unseres Kinderferienlagers wurde von 168 auf 204 Plätze pro Durchgang erweitert. Erstmals haben wir Kinder in die Pionierlager von Saporoshje und Togliatti schicken können. Der erste Durchgang konnte mit Erfolg beendet werden, und unsere Kinder waren von diesem Ferienerlebnis stark beeindruckt und begeistert.

Eine besonders gute Arbeit hat unsere Wohnungskommission geleistet. Sie trug wesentlich dazu bei, daß die uns zur Verfügung gestellten Wohnungen nach sozialistischen Prinzipien verteilt wurden. Die Versorgung im Salvador-Allende-Viertel konnte abgeschlossen werden. Dort haben wir u. a. für unsere kinderreichen Familien sechs 5-Raum-AWG-Wohnungen als werksgebundene Wohnungen übernommen, d. h. der Betrieb übernahm die AWG-Anteile und schuf dadurch die Voraussetzungen, daß die kinderreichen Familien diese schönen Neubauwohnungen beziehen konnten.

Fast 200 Wohnungen hat unser Betrieb im Neubaugebiet in Köpenick erhalten. Davon 120 Wohnungseinheiten in der sozialistischen Arbeiter-Wohnungsbau-Genossenschaft

„8. FDGB-Kongreß“. Außerdem konnten an unsere Kollegen Neubau-Wohnungen im Neubaugebiet Frankfurter Allee Süd und Weißenseer Weg übergeben werden. Zusätzlich wurden 12 Ausbauwohnungen beschafft. Wenn wir damit auch noch nicht alle Wohnungsprobleme unserer Kollegen gelöst haben, so ist das doch ein gewaltiger Fortschritt.

Durch die Übergabe des Ferienheimes Gunzen konnten wir 1973 bereits 400 Plätze und 1974 insgesamt 800 Plätze mehr zur Verfügung stellen. In den letzten 3 Jahren zeichnete sich ständig eine steigende Tendenz im Ferienplatzangebot ab.

- 1972 vergebene Plätze = 2014
- 1973 vergebene Plätze = 2419
- 1974 vergebene Plätze = 2810.

Auch unseren kinderreichen Familien sind durch dieses Ferienheim neue Erholungsmöglichkeiten geschaffen worden. Jede AGL erhielt in diesem Jahr eine Reise für kinderreiche Familien.

Wernsdorf, ein sehr beliebtes Urlaubsziel unserer TROjaner, wird in den Hauptsaisonzeiten ebenfalls für größere Familien genutzt.

Der internationale Urlaubertausch mit der CSSR erfolgte seit Februar 1973 wieder. Diese Plätze werden vorrangig unseren Schichtarbeitern zur Verfügung gestellt. 138 Plätze waren es 1973/74 im Austausch mit Plätzen in Wernsdorf.

Für den Urlaubertausch 1975 wird der Vertrag im September dieses Jahres erneut abgeschlossen.

Die guten Kontakte mit dem Reisebüro Köpenick verhalfen unseren Kollegen recht unkompliziert zu den schönsten Auslandsreisen in die Sowjetunion, die Volksrepubliken Polen, Ungarn, Rumänien und Bulgarien. 250 Plätze für die Winter- und Sommersaison 1973/74 konnten in unserem Werk gebucht werden.

Eine positive Bilanz können wir auch bei den zusätzlichen prophylaktischen Kuren ziehen. Von 1971 bis 1973 wurden 105 Kolleginnen und Kollegen, davon 90 Prozent Schichtarbeiter, betreut. Im Oktober dieses Jahres werden weitere 40 Kollegen zur 13-tägigen prophylaktischen Sportkur nach Wernsdorf fahren. Hierbei soll nicht unerwähnt bleiben, daß bei den prophylaktischen Kuren, die unser Werk in Abstimmung mit der Poliklinik organisiert, die Kollegen ihre volle Bezahlung erhalten.

(Aus dem Bericht der BGL zur Vertrauensleutenvollversammlung.)

Solidarität

Die Grundorganisation des DRK in unserem Werk nahm die Ausschreitungen der Militärjunta in Chile sowie die Hochwasserkatastrophe in Bangladesch zum Anlaß, um alle TROjaner zur verstärkten Solidarität aufzurufen.

Profestresolutionen und Solidaritätsspenden werden von den Mitgliedern des DRK weitergeleitet.

Gemeinsamkeiten

Genosse Erich Honecker gab auf der 12. Tagung die Worte des Generalsekretärs des Zentralkomitees der KPdSU, Genossen Breshnew, wieder, daß der 25. Jahrestag der DDR ein gemeinsamer Festtag der Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft, aller fortschrittlichen Kräfte in der Welt sei.

„Warum“, so fragte mich ein Kollege, „legen wir eigentlich so großen Wert auf die Betonung ‚gemeinsamer Festtag‘?“

Der 30. Jahrestag der Wiedergeburt Polens leitete die denkwürdigen Jahrestage der Befreiung vom Faschismus und der Errichtung der volksdemokratischen Macht in den Bruderländern ein. Die Bedingungen, unter denen die kommunistischen und Arbeiterparteien ihre Aufbauarbeit nach dem Machtantritt begannen, waren unterschiedlich. Jeder der sozialistischen Staaten mußte viele spezifische Probleme lösen und hatte seine Schwierigkeiten. Aber alle Bruderländer haben bei ihrer Entwicklung Bedeutendes geleistet. Die Ergebnisse der vergangenen Jahre zeugen von der Stärke und Gerechtigkeit der marxistisch-leninistischen Idee, von den unerschöpflichen Mög-

lichkeiten der sozialistischen Gesellschaftsordnung.

„Heute besitzen wir alle eine unschätzbare gemeinsame Errungenschaft“, unterstrich Genosse Breshnew in der Festsitzung des polnischen Sejm, „denn nach dem zweiten Weltkrieg wurde nicht nur eine ganze Gruppe sozialistischer Staaten ins Leben gerufen, es entstand auch das, was wir als sozialistische Staatengemeinschaft

Unser Standpunkt

bezeichnen. Das ist eine vollkommen neue, in der Vergangenheit noch nie dagewesene Erscheinung. Es ging nicht um ein gewöhnliches Bündnis von Staaten, sondern um ein sozialistisches Bündnis, das auf der Gemeinsamkeit der Ideologie und der Ziele und auf der internationalen Solidarität der Werktätigen basiert, um ein Bündnis, als dessen führende Kraft erstmalig die Arbeiterklasse und ihre erprobte Vorhut – die kommunistischen und Arbeiterparteien – hervortraten.“

Mehr als einmal versuchten die imperialistischen Kräfte die Festigkeit der jungen Volksdemokratien bald an einem, bald an einem anderen Abschnitt auf die Probe zu stellen. Die Stärkung der Organisation des Warschauer Vertrages, die Bereitschaft, beliebige Angriffe auf unsere Staatengemeinschaft zurückzuweisen, haben in den Jahren des kalten Krieges eine direkte Konfrontation mit dem Imperialismus verhindert. Die wirtschaftliche Zusammenarbeit im RGW hat reiche Erfahrungen gebracht. Die sozialistische Integration gestaltet sich zum Hauptweg der koordinierten Entwicklung der Volkswirtschaft der Bruderländer. Das Zusammenwirken der Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft in der Außenpolitik hat sich in der Praxis bewährt. Der kollektiv ausgearbeitete und gemeinsam verwirklichte Kurs auf die Festigung des Friedens ermöglicht es, wie die Praxis zeigt, komplizierte Aufgaben erfolgreich zu erfüllen, die ohne die Koordinierung unseres Vorgehens sehr schwer zu verwirklichen gewesen wären.

Gemeinsame Erfolge einer gemeinsamen Staatenfamilie – Grund genug, solche Jubiläen wie den bevorstehenden 25. Jahrestag unserer Republik gemeinsam zu begehen. **R. M.**

als Disponentin tätig ist. Sie ist eine ruhige, zuverlässige und von allen geachtete Kollegin.

Bereits im Frühjahr dieses Jahres beging sie ihr 25jähriges Jubiläum als FDGB-Mitglied. Im FDGB ist Kollegin Lemke aktiv gesellschaftlich tätig. 1951/52 war sie Gruppenkassierer und seit 1952 ist sie Bevollmächtigte der SV, wofür sie mehrfach ausgezeichnet wurde.

Für ihre 25jährige Tätigkeit im Werk sprechen wir ihr Dank und Anerkennung aus.

Wir wünschen der Kollegin Lemke weiterhin Gesundheit und Schaffenskraft sowie alles Gute im persönlichen Leben.

Kollektiv „Heinrich Rau“, KML BPO Werkleitung BGL

Am 22. August 1949 begann Kollege **Wilhelm Kuhn** aus der Werkstatt der Kranschlosser seine Tätigkeit im Werk. Vom ersten Tage an ließ Kollege Kuhn erkennen, daß er ein äußerst fähiger Mitarbeiter ist. Keine Arbeit war ihm zu schwer und kein Sonntag zu schade, wenn es galt, im Betrieb zu helfen. Obwohl er einen nicht gerade kurzen Weg zum TRO hat, sind das bei ihm Selbstverständlichkeiten. So nimmt es nicht wunder, daß er jahrelang als Schichtkranschlosser eingesetzt war. Erfordert gerade diese Tätigkeit Eigenschaften wie Zuverlässigkeit, fachliches Können, Selbstständigkeit und eine hohe Arbeitsmoral. All das kann man dem Kollegen Kuhn bescheinigen.

Aber auch gesellschaftlich tritt er als Vorbild auf. Sei es seine Mitarbeit in der Zivilverteidigung oder die Ausbildung von Jungfacharbeitern, stets erfüllte er die in ihn gesetzten Erwartungen. Er zählt zu dem Kollegenkreis, der durch seine Vorbildwirkung erzieherisch auf andere Kollektivmitglieder einwirkt.

Wir freuen uns, eine solche Stütze in unserem Kollektiv zu haben und wünschen unserem Wilhelm alles Gute und lange Gesundheit in der Hoffnung, daß er noch lange bei uns zum Vorteil für alle wirkt.

Kollektiv „Joseph Orlopp“ BPO Werkleitung BGL

Am 31. August 1974 begeht unser Kollege **Heinz Stube** sein 25jähriges Arbeitsjubiläum.

Kollege Stube wurde 1949 als Schlosser eingestellt. Seit 1955 qualifizierte er sich planmäßig zum Schweißer und hat seitdem mehrere Schweißerprüfungen mit gutem Erfolg abgelegt, so daß er heute als einer der qualifiziertesten Facharbeiter gilt. Für seine hervorragenden Arbeitsleistungen wurde er bereits dreimal als Aktivist ausgezeichnet. Auch seine Leistungen haben mit dazu beigetragen, daß das Kollektiv „Weltfrieden“, dem er angehört, bisher sechsmal den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erfolgreich verteidigen konnte.

Seine besondere Liebe aber gehört dem Sport. Seit nunmehr 23 Jahren ist Kollege Stube aktiver Sportfunktionär. In der Abteilung ist er der Organisator des kulturellen Lebens.

Wir wünschen unserem Kollegen Heinz Stube auch weiterhin gute Erfolge in seiner Arbeit und alles Gute für sein persönliches Wohlergehen.

Sozialistisches Kollektiv „Weltfrieden“, As BPO Werkleitung BGL

In eigener Sache:

Geht's vielleicht auch ohne?

Seit einigen Jahren gratulieren wir auf dieser Seite regelmäßig unseren „25jährigen“. Es ist eine gute Sache, so finden wir, wenn die Kollektive ihren Jubilären ein paar nette Worte zu den nächsten „25“ mit auf den Weg geben. Und darum möchten wir diese Gratulationen als eine Form der öffentlichen Würdigung auch gern beibehalten.

Wie Sie sicher bereits an den letzten Ausgaben des „TRAFO“ festgestellt haben, werden es erfreulicherweise immer mehr TROjaner, die unserem Werk über lange Jahre die Treue hielten. Im August haben wir allein 25 an der Zahl. Da wird es dann mit dem Platz in unserer Zeitung schon etwas schwierig. Unsere auf dieser Seite geehrten Kolleginnen und Kollegen sind aber aufgrund ihrer langen Betriebszugehörigkeit auch meist keine Unbekannten im Werk. Deshalb möchten wir vorschlagen, die Glückwünsche ohne Fotos zu veröffentlichen, damit wir auch alle „unterbringen“. Einverstanden?

Die Redaktion

25 Jahre im Werk

Kollege Kurt Krüger ist seit dem 8. August 1949 TROjaner. In diesen ganzen Jahren lernten wir ihn als einen stets zuverlässigen und immer einsatzbereiten Kollegen kennen, der immer dort zupackte, wo sich Schwerpunkte herauskristallisierten. Er liefert eine sehr gute Qualitätsarbeit und ist an allen Maschinen einsetzbar. Seine hilfsbereite und kameradschaftliche Art zeichnen ihn aus. Besondere Leistungen zeigte er an den westdeutschen Kreissägen, wo er bei der Erarbeitung einer neuen Norm zum Hartpapierschneiden aktiv mitarbeitete.

Sechsmal erreichte er mit seinem Kollektiv die Auszeichnung mit dem Ehrentitel. Wir wünschen ihm zu seinem Betriebsjubiläum und für die weitere Zukunft alles Gute.

Kollektiv der Tischlerei BPO Werkleitung BGL

Am 17. August 1949 begann der **Kollege Kurt Gogoll** als Dreher im damaligen MW 3 seine Tätigkeit im VEB TRO. Aufgrund seines guten Fachwissens wechselte er 1953 in die

Lehrwerkstatt und begann seine Tätigkeit als Lehrausbilder. Gleichzeitig nahm er ein Abendstudium zum Meister der Volkseigenen Industrie auf. Nach erfolgreichem Abschluß qualifizierte sich Kollege Gogoll noch zum Lehrmeister.

Eine hohe Verantwortung trägt Kurt Gogoll als Mitglied der Prüfungskommission, der er seit 1956 angehört und als Vorsitzender der Fachkommission „Zerspaner“. Als Mitglied der AGL ist er auch für den Arbeitsschutz verantwortlich. Auch in der Zivilverteidigung arbeitet Kollege Gogoll noch aktiv mit.

Für seine hervorragenden Leistungen bei der Erfüllung der gesellschaftlichen und fachlichen Aufgaben erhielt der Kollege Gogoll mit dem Kollektiv „M. I. Kalinin“ sechsmal die Auszeichnung „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Er wurde als Aktivist geehrt und erhielt die Pestalozzi-Medaille in Bronze und Silber.

Wir wünschen unserem Jubilar auch weiterhin eine erfolgreiche Arbeit, alles Gute für sein persönliches

Wohlergehen, vor allem aber Gesundheit und Schaffenskraft.

Das Kollektiv „M. I. Kalinin“ der Abteilung EBA

BPO Werkleitung BGL

Unser Kollege **Grabert** ist seit dem 22. August 1949 Gütekontrolleur im TRO. Von Beruf Mechaniker mit Meisterprüfung für allgemeine Mechanik, arbeitete er seit 1952 in der Betrieblichen Meßmittelkontrolle und ist seit 1960 fachlich verantwortlich für allgemeine Fragen der Längenmeßtechnik. Er ist ein stets hilfsbereiter, bescheidener Leiter seiner Arbeitsgruppe, der entsprechend den technischen und ökonomischen Erfordernissen handelt. Er ist zielstrebig in seiner fachlichen Weiterbildung und absolvierte bereits mehrere Lehrgänge der Längenmeßtechnik und der technischen Feinmessung.

Trotz seiner Körperbehinderung erwarb er sich besondere Verdienste bei der Reorganisation seines Prüflabors und der Prüfarbeit und stellt allen Bereichen des TRO seine reichen praktischen Erfahrungen auf dem Gebiet der Längenmeßtechnik zur Verfügung.

Kollege Grabert ist seit 1953 im FDGB und wurde bereits dreimal im Kollektiv „Lunochod“ mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet. Durch Neuerwählungen trägt er aktiv zur Rationalisierung der Prüfarbeit des Labors bei.

Das Kollektiv „Lunochod“, QP, wünscht ihm baldige Genesung, weitere Erfolge im Beruf und alles Gute im persönlichen Leben.

BPO Werkleitung BGL

Das Kollektiv „Heinrich Rau“ gratuliert seiner Kollegin **Katharina Lemke** zum 25jährigen Arbeitsjubiläum.

Kollegin Lemke begann am 15. 8. 1949 in unserem Werk als Karteführer im Einkauf, wo sie noch heute

Hier haben wir Nachholebedarf

Mehr Disziplin und Aktivität zur Erfassung von Sekundärrohstoffen

Im Komplex Materialökonomie, deren Beachtung das 12. Plenum des Zentralkomitees der SED als Schwerpunkt hervorhob, hat die Sekundärrohstoff-Wirtschaft eine große Bedeutung. Mit anderen Worten, Schrott, Altstoffe und Abprodukte sind nicht als zu vernichtender Abfall zu behandeln, sondern sorgsam zu erfassen und als Rohstoff abzuliefern, um sonst notwendige Valutamittel zu sparen.

Wie sieht es damit in unserem Betrieb aus?

Betrachten wir zunächst die metallischen Sekundärrohstoffe. Die staatlichen Aufgaben zur Ablieferung von Schrott wurden in den letzten Jahren – bis auf Aluminiumschrott – nicht erfüllt. Auch in diesem Jahr wurden per 31. Juli die Auflagen

bei Gußbruch nur zu 59 Prozent, bei Kupferschrott nur zu 70 Prozent,

bei Bleischrott nur zu 48 Prozent erfüllt. Bei Stahlschrott gelang es durch die Demontage der Heizanlagen im Kesselhaus, 99,5 Prozent zu erreichen. Für die restlichen fünf Monate des Jahres wird es aber weit schwieriger, das Soll zu sichern, und es bedarf erhöhter Anstrengungen.

Die internationale Entwicklung auf dem Gebiete der metallischen Sekundärrohstoffe erfordert eine Erhöhung des Rohstoffaufkommens.

Das Politbüro des Zentralkomitees der SED und der Ministerrat haben entsprechende Beschlüsse gefaßt, in deren Konsequenz unser Betrieb vom Generaldirektor unserer VVB AEA eine Zusatzaufgabe von 185 t erhielt, deren Erfüllung wir als Parteauftrag betrachten und sichern müssen. Hierzu bedarf es der Unterstützung unseres Genossen Fritz Glöge, des staatlichen Beauftragten für metallische Sekundärrohstoffe (KML/Schv), in Form

– einer durchgreifenden Freisetzung nicht mehr benötigter Grundmittel (die Labors und Werkstätten müssen sich mehr um das Aussortieren der alten Teile und Geräte bemühen)

– einer umfassenden Sauberkeit und Ordnung im Werkgelände (die Gebäude- und Flächenverantwortlichen müssen stärker für die Bereäumung sorgen)

– einer Hilfe für Brennschneide- und Verladearbeit

– einer besseren Disziplin zur Sortenreinheit.

Für die Auswertung des 12. Plenums des Zentralkomitees der SED in den Parteilgruppen und APO sind dies aktuelle Hinweise. Sie werden künftig auch Kriterien bei den Kollektivverteidigungen sein.

Vom Minister für Erzbergbau, Metallurgie und Kali wurden Richtlinien erlassen, wie der Einsatz von Kräften zur zusätzlichen Bergung von Schrott außerhalb der normalen Arbeitszeit durch stunden- bzw. tageweise Beschäftigung geregelt werden kann. Wir erwarten, daß sich Arbeitskräfte beim Kollegen Glöge melden.

Im Bereich der nichtmetallischen Sekundärrohstoffe, vorwiegend beim Papier, gibt es noch mehr Sorgen, weil hier trotz vielfältiger Hinweise, Aufrufe, Belehrungen und Organisationsanweisungen noch eine

verbreitete Mißachtung der notwendigen Disziplin seitens unserer Mitarbeiter vorherrscht. So treffen wir heute leider noch immer den Zustand an, daß in den Werkstätten die Behälter für sauberes Altpapier als Müllkästen benutzt werden und in die Müllcontainer sauberes Altpapier geworfen wird. Es geht sogar so weit, daß außer Kehricht, Lumpen und alten Schuhen immer wieder sogar Glasscherben in den Behältern für sauberes Papier liegen und sich die Kollegen, die das Papier zum Pressen entnehmen, verletzen. In den Verwaltungen wird noch ungenügend die Trennung: sauberes Altpapier – Abfallpapier, organisiert. Nur wenige haben entsprechend gekennzeichnete Papierkörbe. Es ist notwendig, daß in jedem Büro eine klare Trennung erfolgt. Was die Sortenbezeichnung bzw. -trennung betrifft, so sagt das eindeutig die Organisationsanweisung 08.9.1.3.00 vom 1. September 1972. Sie sei trotzdem hier noch einmal aufgeführt:

Verwertungsfähiges Altpapier und -pappen:

Kabelisolierpapier – Natronpapier (nicht geteert, nicht gelackt)
 Preßspan
 Lochkarten, Lochstreifen
 Archivpapiere
 Zeichnungspausen
 Karteikarten
 Arbeitsbelegsätze
 Zeitungen und Zeitschriften
 Bücher und Broschüren
 Wellpappe
 Krepp-Papier
 Kartonagen
 Papiertüten und -säcke
 EDV-Drucklisten
 Büro-Knüllpapier

Nichtverwertungsfähiges Altpapier

geteertes Papier
 gelacktes Papier
 veröltes Papier und Pappe

Kohlepapier
 Ormigpapier
 Transparentpapier
 Folien
 Milchtüten
 Papiertüten und -säcke
 mit Bitumen- oder Kunststoffeinlagen bzw. Folienbeschichtung

Wir halten es für notwendig, daß die Abteilungs- und Kollektivleiter ihre Mitarbeiter noch einmal eindringlich belehren. Im Gegensatz zum metallischen Sekundärrohstoff fällt Papier in allen Bereichen an bzw. entstehen nicht verwertbare Papiere. Auch hier sind wir gezwungen, die hierzu notwendige Disziplin bei den Verteidigungen einzuschätzen.

Die Altpapierablieferung ist eine staatliche Aufgabe, ein Planteil wie andere Aufgaben. Sie wurde bisher nur mit 55 Prozent, also sehr schlecht erfüllt. Das ist ein ernstes Signal. Das haben inzwischen auch das Betriebskomitee der ABI sowie die FDJ-Kontrollpostenleitung aufgegriffen und in einem umfassenden Bericht an den Werkdirektor die Lage dargestellt. Der Werkdirektor hat daraufhin 10 Kollegen in einer Arbeitsgruppe „Sekundärrohstoffe“ zusammengefaßt, die bereits arbeitet. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe lösen ihre Aufgaben als Beauftragte des Werkdirektors. Die Arbeitsgruppe erwartet eine volle Unterstützung bei der Durchführung der notwendigen Maßnahmen. Sie wendet sich deshalb auch auf diesem Wege an alle Angehörigen unseres Werkes, die Altpapierfassung zu verbessern, weil jeder dazu beitragen kann. Sie fordert alle Kolleginnen und Kollegen des Werkes auf, durch Anregungen, Vorschläge und aktives Eingreifen gegenüber falschem Verhalten zu helfen, daß auch dieser Planteil künftig erfüllt werden kann.

Arbeitsgruppe „Sekundärrohstoffe“ im Auftrage Herbert Richter, KMP

Lehrgänge

Im Monat September sind nachstehende Lehrgänge im Bezirksvorstand der KDT Groß-Berlin, Kronenstraße, vorgesehen:

Grundlagen der Instandhaltung

Inhalt:

- Ökonomische Richtwerte für Planung und Realisierung von Generalreparaturen
- Bilanzierung der materiellen und finanziellen Planung
- Optimierungsrichtwerte für die Fondsbildung
- Instandhaltungsplan, Materialplan

Termin: 25. September bis 30. Oktober 1974, mittwochs von 8 bis 12 Uhr.

Vorrichtungen, Werkzeuge und Lehren

Termin: September 1974
 Anwendung von Zeichenmaschinen in Konstruktionsabteilungen

Termin: September 1974
 Diese Lehrgänge sind besonders für Mitarbeiter des A- und T-Bereiches zu empfehlen.

Nähere Auskünfte erteilt Kollege Wilfling, LR, App. 2003.

Beabsichtigt?

Seit einiger Zeit prangt in unserem Werk, an der Spreeseite, wieder ein großes Transparent. Schon von weitem zu lesen, zieht es gewiß viele Blicke auf sich und erfüllt somit seinen guten Zweck. Doch macht man es sich beim Anbringen jetzt immer sehr leicht. An der Ufermauer befinden sich Haken zur Aufnahme eines Transparentes. Dennoch werden die Spruchbänder eine Etage höher, genau vor den Bänken, wo viele Kollegen ihre Frühstück- und Mittagspause im Freien verbringen, angebracht. Sie haben jetzt die Rückseite des Transparentes vor sich, wobei man bedenken muß, daß „Kehrseiten“ niemals sehr eindrucksvoll sind.

Vielleicht hat man aber eine bestimmte Absicht damit verfolgt? Es wäre ja möglich, daß man den herumliegenden Bausehutt und die rostigen Eisenteile den Blicken der vorbeifahrenden Passagiere der Weißen Flotte entziehen will.

Gerhard Grohmann, TRS/Smb



Einen Blumenstrauß für Annemarie Drose

Die Schar jener, die von uns einen symbolischen Blumenstrauß erhielten, wächst von Woche zu Woche. Und das ist gut so. Wo gute und vorbildliche Kollegen arbeiten, ist man mit Recht stolz auf sie und kann ihre Namen nicht oft genug erwähnen. Bei Annemarie Drose ist das ebenso.

Als sie am 26. März 1962 im TRO, genauer gesagt, in der Abteilung Ghs als Kranführerin anfang, da wußten ihre Kollegen noch nicht, daß sie ohne Annemarie einfach aufgeschmissen wären. Seit Jahr und Tag steuert sie ihren Kran unfallfrei durch die Halle und hält ihn ständig in Schuß. Annemarie Drose ist nicht nur schwindelfrei. Sie montiert auch mit dem Kran die Schalter im Prüffeld und liefert dabei nicht ein einziges Mal Ausschuß. Sie trug entscheidend dazu bei, daß die Brigade „Ernst Thälmann“, der sie angehört, bereits siebenmal mit dem Staatstitel ausgezeichnet wurde. Zu allen Kollegen hat sie einen „duften“ Kontakt. Besser kann er gar nicht sein. Obwohl ihr Gesundheitszustand nicht besonders gut ist, nimmt Kollegin Drose oft an Sonderschichten und -einsätzen teil. Auf sie ist jederzeit Verlaß, obwohl sie täglich von Ludwigsfelde nach Berlin und zurück fährt. (Das sind reichlich zwei Stunden Fahrzeit pro Tag.)

Wir wünschen Kollegin Annemarie Drose weiterhin viel Freude bei der Arbeit sowie persönliches Wohlergehen.



Mitgliederversammlungen in Auswertung der 12. Tagung des ZK der SED / Wir berichten aus

Neue und höhere Anforderungen an die Parteiarbeit

Die August-Mitgliederversammlung diente auch in Niederschönhausen der weiteren Auswertung der 12. ZK-Tagung. Die Genossinnen und Genossen der APO 9 befaßten sich besonders mit den Fragen der führenden Rolle der Partei der Arbeiterkassen sowie der Erhö-

nerparteiliches Leben, das den Leninschen Normen entspricht. Dazu gehören:
- Interessante und kollektive Beratungen politisch-ideologischer und ökonomischer Probleme in den Parteigruppen und Mitgliederversammlungen

läglichen Massenarbeit müssen wir Genossen das reaktionäre, aggressive, menschenfeindliche Wesen des Imperialismus, die Krisenerscheinungen in den kapitalistischen Staaten sowie die Unfähigkeit des staatsmonopolistischen Kapitalismus entlarven, um somit bei unse-

rer Zulieferungen für die Betriebe O, F und R. Der besondere Schwerpunkt liegt bei uns in der Abteilung Sab, die erstmalig eine Warenproduktion von 1,3 Millionen zu realisieren hat.

● Unsere APO-Leitung richtet ihre Führungstätigkeit auf die umfangreichen Ratio-Maßnahmen. Schwerpunkte bilden alle Probleme der vorgelagerten Maßnahmen für das neue Erzeugnis, die Schritt für Schritt und termingerecht zu realisieren sind.

● Mit unseren Leistungen im sozialistischen Wettbewerb wollen wir in allen 21 Kostenstellen weitere gute Ergebnisse im Planjahr 1974 und in der Planvorbereitung 1975 erzielen.

5 Als Mitglieder des FDGB wählen wir im Monat September 1974 unsere Vertrauensleute. Unsere Gewerkschaftsgruppen werden Regimentschenschaft über ihren Beitrag, die politische, ökonomische, kulturellen und militärischen Stärkung unseres Arbeiter- und Bauernstaates geleistet haben, legen.

Dieser Beschluß der 7. Tagung des FDGB-Bundesvorstandes verpflichtet uns als Genossen, in den Gewerkschaftsgruppenversammlungen zu allen Fragen parteilich aufzutreten und darauf hinzuwirken, daß die Gewerkschaftswahlen die Klassenorganisation der Arbeiter weiter stärken und dadurch neue Initiativen zur allseitigen Stärkung der DDR geweckt werden.

Wenn auf der 12. Tagung des Zentralkomitees von der Erhöhung der Qualität der Parteiarbeit die Rede war, so wird diese in hohem Maße auch an der Aktivität eines Parteimitglieds in der Gewerkschaftsarbeit gemessen, denn durch die zielstrebige Arbeit unserer Mitglieder und Kandidaten im FDGB kann unsere Partei ihre Kraft vervielfachen.

Darum werden wir in den nächsten Parteigruppenversammlungen prüfen, wie unsere Genossen in den Gewerkschaftsversammlungen aufzutreten und wie sie die Beschlüsse der Partei ihren Kollegen erläutern und wie sie selbst in der Arbeit mit gutem Beispiel vorangehen.



nung der Kampfkraft und Verbesserung der Qualität der Parteiarbeit. Genosse Pohlarz setzte an den Anfang seiner Ausführungen einen Bericht über die Tätigkeit der APO-Leitung seit der letzten Mitgliederversammlung und über die Realisierung der dort gefaßten Beschlüsse.
Die sehr interessante Diskussion gewann an Gehalt, weil die APO-Leitung es richtig versteht, auch solche Genossen zum Auftreten in

Aus dem Referat des Genossen Hans Pohlarz zur August-Mitgliederversammlung der APO 9

der Versammlung zu befähigen, die erst kurze Zeit Mitglieder unserer Partei sind und noch nicht über größere Erfahrungen verfügen.

Im Referat führte APO-Sekretär Genosse Hans Pohlarz unter anderem aus:

„Nach der 12. ZK-Tagung und in Vorbereitung des 25. Jahrestages der Gründung der DDR konzentrieren wir uns auf die Lösung folgender Aufgaben:

- 1 Erhöhung der Qualität der Parteiarbeit. Das heißt:
 - Unerschütterliche Einheit und Geschlossenheit der Partei
 - Vertrauen der Genossen untereinander und enge Verbindung zu den Parteilosen
 - Ideologische Standhaftigkeit der Genossen
 - Erhöhung der führenden Rolle der Partei in allen Arbeitskollektiven
 - Einbeziehung der Werktätigen in die unmittelbare Leitung aller betrieblichen und gesellschaftlichen Prozesse
 - Verbesserung der Zusammensetzung und der Verteilung der Parteikräfte in unserem Betrieb.
- 2 Voraussetzung für eine große Ausstrahlungskraft unserer APO ist ein inhaltsreiches in-

- Ständige politische Weiterbildung der Genossen im Selbststudium und im Parteilehrjahr
- Politische Einflußnahme der Genossen in ihren Arbeitskollektiven im Kampf um den Ehrentitel und im sozialistischen Wettbewerb
- Erziehung aller zum proletarischen Internationalismus und zur Klassensolidarität.

3 Eine wichtige politisch-ideologische Aufgabe unserer APO besteht darin, allen Mitgliedern und Kandidaten unserer Partei noch wirksamer zu helfen, den revolutionären Weltprozeß in seiner Vielschichtigkeit zu verstehen. Noch mehr als bisher ist bewußt zu machen, wie sich das Kräfteverhältnis zugunsten des Sozialismus verändert, wie wir erfolgreich das Friedensprogramm sowie das des XXIV. Parteitag der KPdSU und unseres VIII. Parteitages verwirklichen. Es muß deutlich werden, daß die Leninsche Politik der friedlichen Koexistenz revolutionäre, Klassenpolitik ist, daß sie nicht zur Annäherung der beiden gesellschaftlichen Systeme, sondern zur Eindämmung der Aggressivität des Imperialismus führt. Der weitere Erfolg dieser Politik wird in erster Linie durch die patriotischen Arbeitstaten der Werktätigen für die Stärkung des Sozialismus bestimmt.

Allseitig erfüllte Pläne sind der entscheidende Beitrag der Arbeiter, Angestellten und Intelligenz im Kampf für Frieden und Sicherheit. Die Politik ist von einer wesentlichen Verschärfung der ideologischen Auseinandersetzung begleitet. Darum ist es notwendig, daß jeder Genosse das politische Gespräch sucht und als guter Agitator schnell auf Fragen der Kollegen zu Problemen der internationalen Entwicklung, besonders auch zu unserer Politik gegenüber der BRD, antwortet. In der

ren Werktätigen die Überzeugung von der Überlegenheit des Sozialismus und der Richtigkeit unseres Weges weiter zu festigen.

4 Die ständige Erhöhung des politisch-ideologischen Niveaus und die erzieherische Wirkung unserer Mitgliederversammlungen und des Parteilehrjahres tragen wesentlich dazu bei, die politisch-ideologischen und technisch-ökonomischen Aufgaben auf der Grundlage der Parteibeschlüsse in N zu erfüllen.

Gegenwärtig arbeiten wir zielstrebig an folgenden Aufgaben:

● Bis zum 30. September 1974 haben wir uns im TRO das Ziel gestellt, den Jahresplan der industriellen Warenproduktion mit 75 Prozent zu erfüllen. Unser Schwerpunkt liegt dabei in der vollen Absicherung al-

Gezielte Arbeit zeigt auch

Eine wesentliche Voraussetzung, um schöpferische Kräfte der Arbeiterklasse und aller Werktätigen in immer umfassenderem Maße zu fördern, ist die Entwicklung überzeugter, bewußter Menschen. Die Entwicklung erfolgt in den Arbeitskollektiven, im Ringen um die Erfüllung der Arbeitsaufgaben, im Ringen um hohe Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb, bei der Teilnahme an der Planung und Leitung unserer Gesellschaft. Entscheidenden Einfluß übt aber die politisch-ideologische Arbeit auf die Entwicklung der Menschen, auf ihre Einsatz- und Leistungsbereitschaft aus.

Die Praxis beweist, daß überall dort, wo eine gute Parteigruppe wirksam ist, wo eine gute Parteiarbeit geleistet wird und der staatliche Leiter auch politischer Leiter ist, gute Arbeitsergebnisse erreicht werden. Von der Anzahl der Genos-

sen; ihren Erfahrungen und ihrer aktiven politischen Arbeit hängt das Ergebnis der fachlichen und gesellschaftlichen Arbeit ab.

Analysieren wir die Verteilung der Genossen im Bereich, so wird das bestätigt. Bei den Schlossern z. B.

Aus dem Diskussionsbeitrag des Genossen Trecher, Parteigruppe NT

bestehen große Unklarheiten, nicht in bezug auf die fachliche Arbeit, sondern im II. Quartal ein Mandat des zeigt uns als Partei, wir gezielt ansetzen müssen — wie auf dem 12. Plebisit wurde — die ideologische Arbeit der Schlüssel für die Erziehungsbereitschaft durch

Lehenswerte Methoden

Diskussionsbeitrag von Genossen Otter, Parteigruppe Bhh

Otter zeigte am Beispiel auf, wie die richtige Verknüpfung der Parteikräfte im Wirtschaft der Parteigruppe die Rolle der Partei der Arbeiter absichert und legte dann die Erfolge dar: die Methode bewährte sich, Kollektiv unserer Parteimitglieder politisch-ideologischen Methoden bewährte sich, Kollektiv unserer Parteimitglieder politisch-ideologischen Methoden bewährte sich, Kollektiv unserer Parteimitglieder politisch-ideologischen Methoden bewährte sich.

5 Als Mitglieder des FDGB wählen wir im Monat September 1974 unsere Vertrauensleute. Unsere Gewerkschaftsgruppen werden Regimentschenschaft über ihren Beitrag, die politische, ökonomische, kulturellen und militärischen Stärkung unseres Arbeiter- und Bauernstaates geleistet haben, legen.

Dieser Beschluß der 7. Tagung des FDGB-Bundesvorstandes verpflichtet uns als Genossen, in den Gewerkschaftsgruppenversammlungen zu allen Fragen parteilich aufzutreten und darauf hinzuwirken, daß die Gewerkschaftswahlen die Klassenorganisation der Arbeiter weiter stärken und dadurch neue Initiativen zur allseitigen Stärkung der DDR geweckt werden.

Wenn auf der 12. Tagung des Zentralkomitees von der Erhöhung der Qualität der Parteiarbeit die Rede war, so wird diese in hohem Maße auch an der Aktivität eines Parteimitglieds in der Gewerkschaftsarbeit gemessen, denn durch die zielstrebige Arbeit unserer Mitglieder und Kandidaten im FDGB kann unsere Partei ihre Kraft vervielfachen.

Darum werden wir in den nächsten Parteigruppenversammlungen prüfen, wie unsere Genossen in den Gewerkschaftsversammlungen aufzutreten und wie sie die Beschlüsse der Partei ihren Kollegen erläutern und wie sie selbst in der Arbeit mit gutem Beispiel vorangehen.

Ergebnisse

chen Leiter war in der Arbeit nicht ausreichend. Das Kollektiv erreichte den Ehrentitel, und auch er konnte kein Mandat werden. Es gab Auseinandersetzungen in der Leitung, mit dem Dreierkopf der und es zeigt sich, daß Klarheiten abgebaut und beseitigt werden konnten. Rechenschaftslegung wurde in dem Ergebnis und der Zielstellung für die Führung des sozialistischen Wettbewerbs und des Titelkampfes erreicht. Das Kollektiv im II. Quartal ein Mandat des zeigt uns als Partei, wir gezielt ansetzen müssen — wie auf dem 12. Plebisit wurde — die ideologische Arbeit der Schlüssel für die Erziehungsbereitschaft durch

bestehen große Unklarheiten, nicht in bezug auf die fachliche Arbeit, sondern im II. Quartal ein Mandat des zeigt uns als Partei, wir gezielt ansetzen müssen — wie auf dem 12. Plebisit wurde — die ideologische Arbeit der Schlüssel für die Erziehungsbereitschaft durch

Einer von 477 000

Er zählt zu den Besten

Als Helmut Gebert, Betriebsmaler im R-Bereich, Abteilung Wem, vor elf Jahren den kleinen Zettel unterschrieb, da war ihm keinesfalls klar, was die Beitrittsklärung zur Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft für sein Leben bedeuten wird. Er wollte in der Brigade, in die er damals kam, nur das tun, was die Kollegen bereits getan hatten: Organisierter Freund der Sowjetunion werden. Er war auch bereit, zu kassieren, eine Funktion, die Kollege Gebert auch heute in der Brigade „Werner Seelenbinder“ noch bekleidet.

Dann kam der 9. Kongreß der DSF, an dem der Zehnerkassierer als Delegierter teilnahm und den er nach Kongreßbeendigung als Mitglied des neugewählten Zentralvorstandes verließ. Auch der 10. Kongreß, der im Mai dieses Jahres in Dresden stattfand, bestätigte ihn in dieser hohen Funktion. An zwei arbeitsreichen Tagen wurde Bilanz gezogen und die Besten in das leitende Gremium gewählt.

Auf diesem 10. Kongreß erfuhr er viel Neues. So die Feststellung, daß sich die Gesellschaft auf die Kraft von 477 000 ehrenamtlichen Funktionären stützen kann. 477 000 ehrenamtliche Funktionäre, die von 4,1 Millionen Freunden gewählt wurden. Besonders beeindruckte Helmut Gebert die Rede des Ersten Sekretärs des ZK der SED, Genossen Erich Honecker. „Mit Leidenschaft und Hingabe“, sagte er, „haben die Mitglieder und Funktionäre der Gesellschaft in all den Jahren daran gearbeitet, ... die Freundschaft und Zusammenarbeit mit der Heimat des großen Lenin weiterhin zu entwickeln ...“

Die Aufgabe macht Freude

Was macht nun so ein Mitglied des Zentralvorstandes? Ist das nur eine große Ehre oder ist damit auch Arbeit verbunden?

Kollege Gebert ist in der Kulturkommission tätig. Er, sowie die anderen 30 Mann dieser Kommission entscheiden, welche sowjetischen Filme im Fernsehen gezeigt werden, welche für Brigaden geeignet sind. Landschafts- und Kinderfilme, technische und wissenschaftliche hat die Kommission zu beurteilen. Das ist kein kurzer Kinobesuch. Im Eichensaal oder im Blauen Saal des Zentralhauses der DSF kommt die Kommission früh um 8 Uhr zusammen und sieht dann stundenlang Filme, bis 15 oder 16 Uhr. Dann wird dis-

GESCHICHTEN ZUR GESCHICHTE



kuriert, ein gemeinsamer Standpunkt erarbeitet und dieser schriftlich festgehalten. Sicherlich wird Kollege Gebert, der seit 15 Jahren im TRO arbeitet, gut beurteilen können, welcher Filmstreifen von Interesse für Brigaden ist.

Im Lande Lenins

Helmut Gebert war einer der sechs TROjaner, die mit dem Freundschaftszug am 23. Juni dieses Jahres in die Sowjetunion führen. Delegiert für seine gute gesellschaftliche Arbeit von der Gewerkschaft, nahm er seinen Platz in dem Zug ein, der mit 320 Passagieren über Brest nach Minsk fuhr. Solange es hell war an diesen langen Sommertagen, guckte Helmut Gebert aus dem Zugfenster. Überall wurde gebaut. Das war sein erster großer Eindruck. Dann kam der herzliche Empfang auf dem Bahnhof in Minsk. Mit Musik und Blumen. Die Gäste besuchten das Ehrenmal für die im Großen Vaterländischen Kriege Gefallenen, legten einen Kranz nieder.

Dann ging die Fahrt weiter nach Leningrad, wo der Freundschaftszug sechs Tage Aufenthalt hatte, seine Reisenden allerdings im Hotel wohnen. Erschüttert war Helmut Gebert, wie auch seine Mitreisenden, vom Besuch der Gedenkstätte, etwa 60 Kilometer von Leningrad entfernt. Für jedes von den Faschisten zerstörte Dorf war ein Kamin errichtet worden, der eingraviert den Namen der Ortschaft trug. Dutzende und Dutzende einzelne Kamine standen, jeder mit einer Glocke, die am Abstand von 30 Minuten schlug. So ergab sich halbstündlich eine wunderbare Glockenmusik.

Auf der Rückfahrt im Autobus wurde nicht gesprochen. Alle waren zutiefst erschüttert.

„Wie konnte das geschehen?“ — Diese Frage wurde abends noch in den Zimmern diskutiert, bewegte und beschäftigte die Gäste aus der DDR. Auch Kollege Gebert war mit der faschistischen Wehrmacht im Osten gewesen, hatte gegen Sowjetsoldaten gekämpft. Angesichts dieser Gedenkstätte gelobte er erneut: „Nie wieder. Nie wieder darf sowjetischen Menschen solches Leid widerfahren.“

Leningrad mit seinen vielen Sehenswürdigkeiten, der „Aurora“, dem Winterpalais, dem ehemaligen Zarenhof Peterhof, dem Newski-Prospekt in den schönen Geschäften wurden gründlich besichtigt. Ein Treffen mit Parteiveteranen — der

jüngste 72 und der älteste 80 Jahre alt — die noch Lenin persönlich gekannt hatten, erhöhte seine große Achtung vor dem Begründer des Sowjetstaates.

In Moskauer Betrieben

In Moskau, der nächsten Station, wurden die Passagiere in Gruppen nach Berufen aufgeteilt, und es ging in Betriebe. Kollege Gebert besuchte ein Werk, in dem Trafobleche, Trafospulen aber auch Bügeleisen und Lötlampen hergestellt werden. Der Parteisekretär erklärte, Besonderes Interesse fand der Wettbewerb, der auf der Wandzeitung ausgewertet wird, wobei nicht nur die besten Brigaden geehrt werden, sondern auch analysiert wird, warum dieses oder jenes Kollektiv zurückgeblieben ist. Arbeitsschutz und Qualität werden ebenso bewertet wie die Erfüllung des Planes. Im Prüffeld arbeiten die sowjetischen Kollegen mit Apparaten, die aus der DDR geliefert wurden. Eine Tatsache, die Kollegen Gebert mit Stolz erfüllt.

Diese Tage mit dem Freundschaftszug waren ein ganz großes Erlebnis. Sicherlich nicht nur für Helmut Gebert. Der Besuch im Freundesland wird den notwendigen Elan geben, das „Aufgebot der Freundschaft“ erfolgreich weiterzuführen.

Funktionär und Vater

Sechs Kinder hat der 56jährige. Alle sind Freunde der Sowjetunion. Eigentlich könnte er Kassierer in der eigenen Familie sein. Aber er hat seine Aufgaben im Zentralvorstand und in der Brigade. Die Erziehung der eigenen Kinder zu Freunden der Sowjetunion ist für ihn selbstverständlich. Seine Jüngsten — das 14jährige Zwillingsspaar — haben einen Briefwechsel mit einem Moskauer Schüler. Zu gerne hätte Vater Gebert den sowjetischen Jungen besucht, ihm die Grübe und den Brief der Söhne übergeben. Aber dazu langten die zwei Tage leider nicht. Das Programm war zu groß.

Ein Programm. Das hat er auch mit seinen Kollegen in der Brigade im „Aufgebot der Freundschaft“ aufgestellt. Unter anderem soll das Armeemuseum in Karlshorst besucht werden.

Denn das Kapitel Freundschaft mit den Völkern der Sowjetunion ist noch lange nicht abgeschlossen. Wird nie abgeschlossen werden. Auch nicht für Helmut Gebert.

G. Zörner

Gute Vorbereitung – konkrete Vorschläge

Aus dem Bericht des Werkdirektors Genossen Manfred Friedrich
Mehr Disziplin und Aktivität zur Erfassung von Sekundärrohstoffen

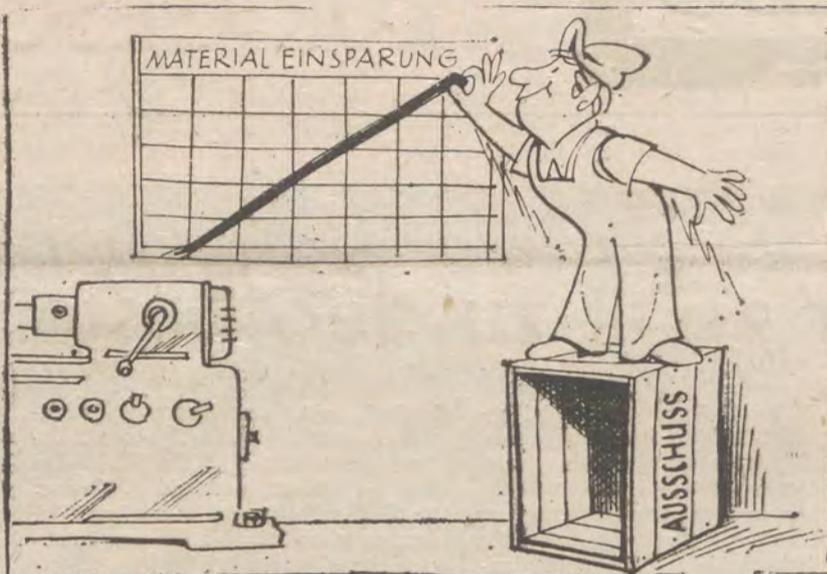
Die Diskussion zum Plan 1975 ist erneut ein Spiegelbild des gewachsenen Verantwortungsbewußtseins unserer Werktätigen. Gleichzeitig müssen wir uns der Verantwortung bewußt sein als Funktionäre der Gewerkschaften, besonders aber als staatliche Leiter, daß wir alle Vorschläge, Hinweise und Kritiken genauestens prüfen, sach- und fachgerecht, und diese Vorschläge auch konkret beantworten. Wir werden, wie jedes Jahr, alle Vorschläge gründlich auswerten, und die verantwortlichen Genossen, Leiter und Funktionäre haben die Aufgabe, die Beantwortung bis 30. September 1974 vorzunehmen.

Die vielen Hinweise zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen sind Ausgangspunkt für die Konkretisierung des Planes der Arbeits- und Lebensbedingungen entsprechend unseren betrieblichen Möglichkeiten und Kapazitäten. Es wird notwendig sein, daß wir in Fortführung der Plandiskussion und auch im Rahmen der Diskussion über den Plan der Arbeits- und Lebensbedingungen in den Kollektiven besonders das Problem der Eigenrealisierung vieler Vorschläge zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen gründlich diskutieren.

Eine sehr gute Vorbereitung der Plandiskussion wurde in den Wickeleien des Transformatorenbaues durchgeführt. Dabei haben die Leiter des Bereiches eine sehr tiefgründige Analyse des Planes 1975 zu jeder einzelnen Spule und Maschine vorgenommen, haben graphische Durchlaufpläne für den Wickelplan erarbeitet und derartige Unterlagen 2 Wochen vor Durchführung der Plandiskussion allen Kollegen über Aushang im Aufenthaltsraum zur Kenntnis gegeben. Die durchgeführte Gewerkschaftsgruppenversammlung hat gezeigt, daß diese Vorbereitung zu vielen konkreten Vorschlägen führen konnte. Es wurden eine Reihe von Vorschlägen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, zur Reduzierung der Hilfsstunden der Grundarbeiter und auch eine positive Einstellung aller Kollegen zum Realisieren von Aufgaben zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen erreicht.

Das Kollektiv der Forschung und Entwicklung des Wandler- und Stufenschalterbaues hat sich besonders mit der Reduzierung der Arbeitszeitaufwendungen in der Wandlerwickelung befaßt. So konnten im Ergebnis der Plandiskussion durch die Anwendung der fiederarmen Spule, der neuen Stromteilerdrossel und der vorgesehenen fiederarmen Spule für das Jahr 1975 rund 12 000 Produktionsgrundarbeiterstunden in der Wandlerwickelung als Einsparung ausgewiesen werden. Dabei handelt es sich ausschließlich um Handarbeiten, die dadurch vermieden werden können. Eine richtige Orientierung erkennen wir in diesem Kollektiv auch daran, daß das Ziel gesetzt wurde, die elektrische Ausfallrate kleiner als 2 Prozent zu erreichen und Ausfälle durch Undichtheiten auf kleiner als 5 Prozent zu senken.

Die Kollegen dieser Hauptabteilung haben richtig erkannt, daß eine



neue und bessere Qualität der Zusammenarbeit der Vorbereitungsabteilungen mit den Werkstätten dazu notwendig ist. Die Planerfüllung im Monat Juli hat gezeigt, daß das keine leeren Worte sind, sondern bereits begonnen wurde zu praktizieren.

Ein weiteres positives Beispiel ist die Durchführung der Plandiskussion in der Abteilung Technologie des Transformatorenbaues. Hier wurden besonders die Fragen der Stabilisierung der technologischen Arbeit und die Bewältigung der hohen Aufgabenstellung im TOM-Plan in Höhe von rund 50 000 Stunden sowie der Reduzierung technologischer notwendiger Mehraufwendungen geklärt. Das Kollektiv hat sich einen klar umrissenen Aufgabenplan erarbeitet, die Zusammenarbeit mit der Forschung und Entwicklung und dem Transformatorenbetrieb als wesentliche Quelle für die Erhöhung der Effektivität der technologischen Arbeit erkannt, und auf die Tagesordnung gestellt.

Ausgehend von der Plandiskussion ist vorgesehen, im Rahmen der kollektiv-schöpferischen Pläne der Kollektive TVF 1, AO, Arbeiterkollektiven und OT die Aufgaben noch fester in den Griff zu nehmen. Deshalb wurde auch hierzu mit einem breiten Kollektiv von Mitarbeitern der Produktionsleitung der Betriebe, des Bereiches ORZ und anderer Fachbereiche eine sehr ausführliche Beratung durchgeführt, in deren Ergebnis sofort wirksame Maßnahmen größeren Umfangs und natürlich auch nochmals Maßnahmen per-

spektivischen Charakters festgelegt worden sind.

Wir alle wissen, daß hohe anspruchsvolle Aufgaben noch in den Folgemonaten des Jahres 1974 und besonders im Jahre 1975 vor uns stehen. Aus der durchgeführten Plandiskussion können wir aber auch die Gewißheit entnehmen, daß die Lösung dieser Aufgaben uns dann gelingen wird, wenn wir gemeinsam unter Nutzung der vielfachen Erfahrungen unserer Arbeiter und Angestellten mit einer klaren politisch-ideologischen Einstellung zur Notwendigkeit und Richtigkeit unseres Weges an die Arbeit gehen. In der Fortsetzung der Plandiskussion zum Plan 1975 müssen wir uns vor allen Dingen auf folgende Probleme konzentrieren:

1. Sicherung der notwendigen TOM-Stundeneinsparung zur Sicherung des Produktionsplanes in der jedem Betrieb und Bereich bekannten Höhe.
2. Weitere Erhöhung der Kontinuität der Erfüllung der Warenproduktion pro Quartal, insbesondere des I. Quartals durch die Erhöhung von 25 Prozent des Jahresvolumens im Betrieb R.
3. Klärung aller Materialversorgungsprobleme durch den Abschluß konkreter Lieferverträge entsprechend unserem Bedarf.
4. Reduzierung der Ausfallzeiten.
5. Endgültige Erarbeitung des mit den finanziellen und kapazitätsmäßigen Voraussetzungen abgestimmten Planes der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Wie werden Solidaritätsspenden verwendet?

Auf diese Frage gab der BGL-Vorsitzende Genosse Hans Fischbach auf der letzten Vertrauensleutevollversammlung folgenden Überblick:

In den letzten Jahren wurden 4 Millionen Mark für die Betreuung ausländischer Praktikanten und Studenten, z. B. aus Vietnam, Chile und den arabischen Staaten, aufgewendet sowie Heilbehandlungen und Kuren ausländischer Gewerkschafter aus kapitalistischen Ländern unterstützt.

3 Millionen Mark dienten der Unterstützung arabischer Länder im Kampf gegen den Imperialismus sowie für verwundete Kämpfer in Bangladesh.

Mit unseren Solidaritätsspenden wurden Auswirkungen von Naturkatastrophen in Indien, Chile, Zypern und Peru gelindert.

Zur Unterstützung unserer vietnamesischen Klassenbrüder wurden 117 Millionen aufgewendet.

Der Zentralkomitee für Volkssolidarität erhielt 7 Millionen für die

kulturelle und soziale Betreuung der Arbeiterveteranen.

Eine ganze Reihe von Spenden werden auch zur Unterstützung von Streikämpfen in den kapitalistischen Ländern, z. B. der CGT Frankreich und CGIL Italien, überwiesen.

Wenn wir davon ausgehen, daß unsere Gewerkschaftsorganisationen 100 Gewerkschaften in 84 Ländern Beziehungen unterhält, so zeigt sich, wie notwendig unsere Klassensolidarität ist.

Wußten Sie schon, daß . . .

. . . von 154 Kollektiven gegenwärtig 87 feste Patenschaftsbeziehungen zu Schulklassen unterhalten?

. . . darüber hinaus Patenschaften zu 5 Klassen unserer Betriebsschule, 16 zu Kindergärten und 3 zum Kinderheim Makarenko in der Königsheide bestehen?

. . . die Kollektive „Aufbau“, „Wilhelm Pieck“, „Schatalow“ und „Deutsch-Polnische Freundschaft“ zu denen gehören, die eine vorbildliche Patenarbeit leisten?

. . . sich 1972 nur 23,8 Prozent unserer TROjaner regelmäßig sportlich betätigen und es 1973 bereits 37,2 Prozent waren?

. . . über 50 Prozent unserer Kolleginnen und Kollegen von der Möglichkeit des Freizeit- und Erholungssports Gebrauch machen?

. . . der volkswirtschaftliche Nutzen, der durch unsere Kolleginnen und Kollegen in schöpferischen Neuerleistungen in den vergangenen zwei Jahren erzielt wurde, 8,7 Millionen Mark beträgt?

. . . wir in diesem Jahr in der Beteiligung an der Neuerungsbewegung die 50-Prozent-Grenze überschreiten werden?

. . . sich die Ständigen Produktionsberatungen der AGL 4A, AGL 4T, AGL 9 und AGL 10 zu einem wirksamen Instrument der gewerkschaftlichen Interessenvertretung entwickelten?

. . . wir erreichen müssen, daß die WAO auch in unserem Werk spätestens ab 1975 wettbewerbswirksam wird?

. . . die 12 Konfliktkommissionen in den einzelnen AGL-Bereichen sehr gute Arbeit leisten?

. . . der O-Betrieb gegenüber dem Jahr 1973 eine zehnprozentige Senkung der Ausfallzeiten erreichen konnte?

. . . wir im ersten Halbjahr 1974 bereits 152 Arbeitsunfälle verzeichnen mußten und die Jugendlichen dabei die höchste Quote aufweisen?

. . . die Arbeitsunfälle in den Bereichen T, E, Q, P und A am höchsten liegen?

. . . die Aufgabe, im ersten Halbjahr 800 000 Mark Materialkosten einzusparen, mit 105 Prozent erfüllt wurde?

Am 14. 9. in der Pionierrepublik: „Sport frei!“

TROjaner!
Wer es nicht glauben kann oder will, auch in diesem Jahr findet das Betriebssportfest statt.

Wann? Am 14. September in der Zeit zwischen 9 und 14 Uhr.

Wo? Auf dem Gelände der Pionierrepublik „Ernst Thälmann“ in der Wuhlheide.

Die Organisatoren haben dafür gesorgt, daß für jeden etwas dabei ist. Sei es, um die Kräfte zu messen, Kondition unter Beweis zu stellen, oder einfach nur mitzuwirken, weil es Spaß macht.

Das 4. Betriebssportfest beginnt pünktlich um 9 Uhr mit dem Einmarsch aller Aktiven. (Na, und wer wird an diesem Tag nicht zu ihnen gehören?)

Nach der Eröffnung durch den Werkdirektor laufen wir zu Ehren des 25. Jahrestages der DDR und zur Auflockerung die Jubiläumsmeile. Dann geht es bis 14 Uhr in die vollen. Wer da nichts Passendes für sich oder seiner Bequemlichkeit Angepaßtes findet, ist selbst schuld.

Neben den leichtathletischen Wettkämpfen gibt es vieles, was man mitmachen kann, auch wenn Kreislauf oder Rheuma nicht so recht wollen.

Neben Luftgewehr- und Bogenschießen, Keulenzielwurf, Kegeln und Schach kann man den Körper auf dem Fahrradergometer, beim Rumpftiefbeugen, an der Torwand, an den Kraftsportgeräten oder an den Impanderstäben etwas auf Vordermann bringen.

Aus Erfahrung wissen wir, daß sich viele Familien geschlossen einfinden. Für den Familienwettkampf wird eigens eine Teststrecke aufgebaut. Die sportlichste Familie erhält einen Ehrenpreis. Also — auch Mini-Familien — nichts wie 'ran!

Damit die Großen auch so richtig mitwirken können, besteht für die Kleinen von 9.30 Uhr an die Möglichkeit, sich auf einem Kinderfest bei Spiel und Sport zu tummeln und ebenfalls Preise zu erringen.

Die Leichtathleten können im Hoch- und Weitsprung, beim Kugelstoßen und Laufen ihre Kräfte messen. Die Laufdisziplinen umfassen 60 m, 100 m, 800 m und 1500 m.

Außerdem wird die beste AGL im 4×100-m-Staffellauf ermittelt.

Neben den vielen vorhandenen sportlichen Möglichkeiten wird auch für das leibliche Wohl gesorgt. Außer einem kräftigen Mittagessen aus der Gulaschkanone sind an zwei Ständen Imbiß und Getränke erhältlich.

Die Sanitätsgruppe unseres Werkes ist ebenfalls im Einsatz, um kleinere Schrammen und Verletzungen zu behandeln. Für ernstere Fälle ist der anwesende Arzt — neben dem Sanitäts-Auto — zuständig. Es soll nochmals darauf hingewiesen werden: (wir hoffen es nicht) ein Sportunfall bei dieser Veranstaltung wird einem Arbeitsunfall gleichgesetzt.

Die Organisatoren haben an alles gedacht: z. B. Blitzturnier im Schach, an Kampfrichter und Helfer, an Umkleieraum, Urkunden und Medaillen. Für die aktivsten Teilnehmer — teilnahmeberechtigt ist jeder, der sich an drei Disziplinen beteiligte, als Kampfrichter, Helfer oder Organisator mitwirkte — findet wieder eine Tombola mit attraktiven Gewinnen statt. Die Teilnehmer am Fußball, Kegeln, Familienwettkampf und Schach sind ebenfalls berechtigt, ein Los zu ziehen. Zur Kontrolle gibt es einen Zettel, auf dem die Kampfrichter die Teilnahme bestätigen.

Unsere Fußballfreunde werden auf dem Betriebssportfest ihr Sommerturnier mit den Spielen um den 3. und 4. sowie um den 1. und 2. Platz beenden und somit den Betriebsmeister 1974 ermitteln.

Den Volleyballfreunden steht die Volleyballanlage zur Verfügung, und wer nicht gerade selbst spielen will, kann sich an dem Schaukampf O gegen N erfreuen.

Die Betriebs-Kegelmeisterschaft der AGL steht schon sechs Tage vorher, also am 8. September 1974, in der Zeit von 7 bis 14 Uhr auf der GASAG-Bahn, im Brennpunkt des Geschehens.

Es bleibt uns nur noch zu wünschen übrig: Petrus möge ein Einsehen haben und gutes Wetter für uns bereit halten.

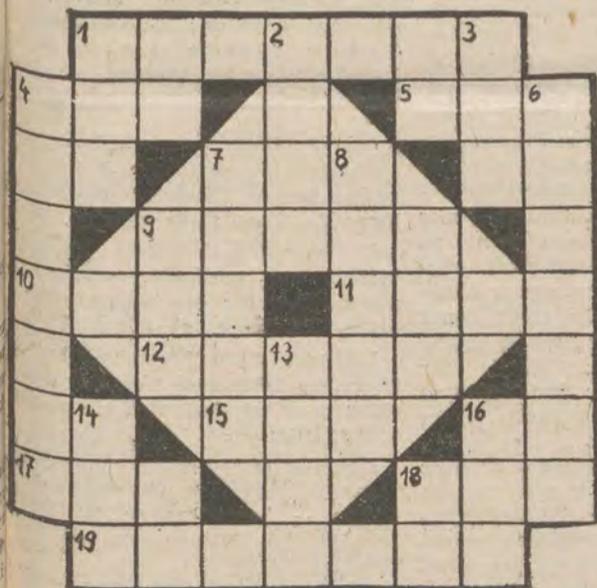
Allen Teilnehmern ein „Sport frei!“

Karutz,
Beauftragter des Werkdirektors für Kultur und Sport



Zeitplan für das Betriebssportfest am 14. September 1974

| | |
|-------------|---|
| 9.00 | Einmarsch aller Aktiven |
| 9.05 | Eröffnung durch den Werkdirektor |
| 9.10 | Jubiläumsmeilenlauf |
| 9.30–10.10 | 100-m-Lauf Männer nach AK 100-m-Lauf Frauen nach AK 60-m-Lauf Frauen nach AK |
| 10.15–10.30 | 1500-m-Lauf Männer nach AK 800-m-Lauf Frauen nach AK |
| 10.00 | Volleyballspiel N–O |
| 10.30–11.25 | Fußballspiel um den 3. und 4. Platz |
| 11.25 | 4×100-m-Staffellauf |
| 11.45–12.40 | Fußballspiel um den 1. und 2. Platz |
| 9.20–12.00 | Kugelstoßen Weitsprung Hochsprung Keulenzielwurf |
| 9.30–13.00 | Luftgewehrschießen, Bogenschießen Volkssportkegeln Schach Familienwettkampf Teststrecke für jedermann Kraftsportliche Betätigung |
| 9.30–13.00 | Kinderfest |
| 12.00–13.00 | Mittagessen |
| 13.00 | Siegerehrung |
| 13.30 | Tombolaabschluß |
| 14.00 | Ausgabe der Tombolagewinne |
| 14.30 | Ende des Sportfestes |



???

Waagrecht: 1. Künstlerwerkstatt, 4. Lebensbund, 5. Mulde vor Hochgebirgswänden, 7. Goldgewicht in Guinea, 9. Auslese, 10. altnordische Prosaerzählung, 11. Schauspieler, 12. Fluß in Kaukasien, 15. Strom in Afrika, 17. Saugwirkung, 18. Gebiets-tel der Rep. Indien, 19. Berufstitel.

Senkrecht: 1. Nebenfluß des Rheins, 2. Dämon der germanischen Mythologie, 3. Minister der DDR, gest. 1961, 4. Humanist (1466–1536), 6. Stadt in Oberitalien, 7. Doppelsalz, 8. Schiffstagerese, 9. Opernkomponist, geboren 1901, 13. tierische Verteidigungsart, 14. europäische Hauptstadt, 16. Nichtmetall.

Auflösung aus Nr. 33/74

Waagrecht: 1. Toskana, 4. Beo, 5. Alm, 7. Alt, 9. Irbis, 10. Oboe, 11. Baku, 12. Nagel, 15. Lot, 16. Egk, 17. Nis, 18. Ida, 19. Novelle.

Senkrecht: 1. Tee, 2. Kalb, 3. Ale, 4. Borodin, 6. Mazurka, 7. Areal, 8. Tibet, 9. Ion, 13. Gose, 14. Rin, 16. Ede, 18. IL.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation des VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, 116 Berlin, Wilhelminenhofstraße, Telefon: 63 48 25 33, Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, 2. Redakteur: Edith Schmidt, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Neues Deutschland, 108 Berlin. Die Redaktion erhielt 1970 den Ehrentitel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ und 1973 die „Artur-Bekker-Medaille“ in Bronze und 1974 die silberne Ehrennadel der DSF.

ПРОЛЕТАРИИ ВСЕХ СТРАН, СОБДИНЯЙТЕСЬ!



Орган парткома, завкома
и дирекции Тольяттинского электротехнического завода.

Газета выходит
с 1965 года

1974

ИЮЛЬ

31

СРЕДА

№ 31 (463)

Цена 1 коп.

Ewige Freundschaft

Unter dieser Überschrift veröffentlichte die Betriebszeitung des Elektrotechnischen Werkes Togliatti „Energetik“ am 31. Juli folgenden Beitrag:

Liebe Genossen, liebe Freunde!

Unsere Kinder weilen zur Erholung in Eurem großen und herrlichen Lande. Auf uns alle stürmten viele unvergeßliche Eindrücke ein. Das herrliche Moskau, die junge Stadt

zu sein. Unsere Kinder verlebten schöne Ferien im Pionierlager am Ufer des Kuibyschewer Meeres.

Im Namen der Kinder und im Namen ihrer Eltern, im Namen aller Werktätigen des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“ möchten wir dem Kollektiv des Elektrotechnischen Werkes Togliatti Dank sagen.

Wir wünschen Euch große Erfolge beim Aufbau des Kommunismus in Eurem Lande. Wir geloben alles zu

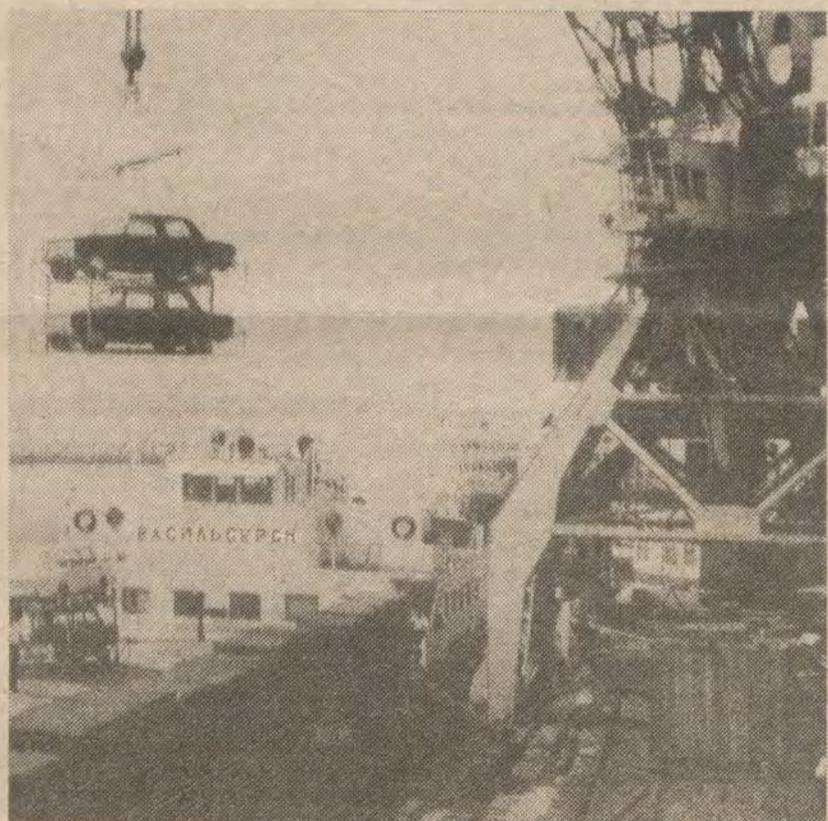


Togliatti mit ihren Industriebetrieben und dem Wasserkraftwerk „Lenin“. Aus alledem würde uns immer deutlicher bewußt, was für ein mächtiges Land das ist – die Sowjetunion.

Wir sind sehr glücklich, daß wir die Möglichkeit haben, Eure Gäste

zun, was in unseren Kräften steht, um die Freundschaft unserer Völker zu festigen beim gemeinsamen Aufbau der ökonomischen Basis der Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft.

Es lebe die Freundschaft!
Bernd Blodau, Gerda Marks



Herrliche Erlebnisse hatten unsere Kinder in Togliatti. Ausflüge zum Hafen (unser Foto unten), zum Staudamm oder dem Kuibyschewer Meer, Stadtbesichtigungen und der Besuch der Elektrotechnischen Werke selbst gehörten zum Programm.



In der gleichen Ausgabe schreibt der BGL-Vorsitzende aus Togliatti:

Unterpfand des Friedens und des Glücks

Bereits seit einigen Jahren hat unser Kollektiv feste freundschaftliche Verbindungen zu unserem Bruderstaat – der Deutschen Demokratischen Republik – und besonders zum Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ in Berlin. Delegationen von Spezialisten und Arbeitern tauschten ihre Erfahrungen aus, überzeugten sich von der Anwendung neuer Arbeitsmethoden und nahmen das Neue, Fortschrittliche, das sie bei den Freunden sahen, mit. Große Aufmerksamkeit legen wir bei dieser Zusammenarbeit auf die der gesellschaftlichen Organisationen. Wir übernehmen Erfahrungen aus der Arbeit der Gewerkschafts- und Jugendorganisationen und aus der Arbeit der verschiedensten Kommissionen. Besonders interessiert uns der Erfahrungsaustausch zu den Fragen der Organisation des sozialistischen Wettbewerbes zur Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Gegenseitig tauschen wir Informationen zu technischen Fragen aus, die uns helfen, die besten Techniken und die besten Technologien in unseren Betrieben einzuführen. Jeder Besuch im Bruderland wird zu einem Fest der Freundschaft, verbindet die Werktätigen zweier sozialistischer Länder und stellt damit immer deutlicher die richtige Politik der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands unter Beweis.

Eine weitere Aufgabe unseres Freundschaftsvertrages sah vor, in diesem Jahr einen Kinderferienaustausch unserer Pioniere vorzunehmen. Die deutschen Schüler wurden in unserem Pionierlager sehr

freudig begrüßt. Es entwickelte sich eine feste Freundschaft zwischen den Lenin- und den Thälmannpionieren.

Diese Freundschaft – eine Freundschaft zwischen Menschen verschiedener Länder – ist ewig und unerschütterlich. Sie ist das Unterpfand für das Herrlichste auf der Welt: Frieden und Glück.

L. Billio,

Vorsitzender der Gewerkschaftsleitung in Togliatti

Aus der Postmappe:

Wieder daheim

Von den jungen französischen Gästen, die gemeinsam mit unseren Kindern den Pionieren aus Saporoschje und Togliatti fröhliche Ferientage im Freizeitzentrum verlebten, erreichte uns folgendes Schreiben:

„Liebe Freunde!

Nach einer angenehmen Reise sind unsere jungen Franzosen wieder zu ihren Familien zurückgekehrt.

In ihrem Namen möchte ich noch einmal ein großes „Danke schön“ aussprechen für die herzliche Aufnahme bei Ihnen.

Unsere jungen Menschen hatten über ihre Erlebnisse zwischen deutschen und sowjetischen Pionieren viel zu erzählen.

Auch ich werde diese Tage bei Ihnen nicht vergessen und sende viele Grüße – besonders an Wolfgang Schellknecht, Wilfried Sieber und Günther Standt.

Jean Claude Lambert